



Boehringer Ingelheim richtet Anlaufstelle für Organisationen der Schweineproduktion in Nord-West-Deutschland ein

Autor: Dr. Gerald Behrens

Der Organisationsgrad, auch in der deutschen Schweineproduktion, nimmt zu. Unsere Nachbarländer Dänemark und Holland machen uns vor, wie man durch Integration der einzelnen Erzeugungsstufen Marktanteile gewinnt.

Seit Mitte des Jahres 2000 hat deshalb die Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH mit ihrem **Key Account Manager** Herbert Heger einen Ansprechpartner für die Organisationen des Nord-Westens eingerichtet.

Unser Ziel bei Boehringer Ingelheim ist es, dadurch den Kontakt mit den Organisationen zu fördern und unsere Beratungsleistung im Bereich Tiergesundheitsmanagement zu erhöhen. Dabei verstehen wir uns immer als **Partner des Hoftierarztes**, dessen Arbeit wir unterstützen, um den Schweinehalter zum Erfolg zu führen.

Schweinehalter und Hoftierarzt sind Glieder einer Kette, der **Wertschöpfungskette** (Abbildung 1). Am Anfang steht die Gruppe der Vorleistungslieferanten, aus deren Ausgangsprodukten, sei es Jungsauen, Krafftutter oder Impfstoff, durch das Können von Tierarzt, Landwirt und Metzger ein hochwertiges Lebensmittel entsteht.

Der Wert der Produkte steigt mit jeder Verarbeitungsstufe.

Messbar wird der Erfolg unmittelbar am Kaufverhalten des Kunden an der Fleischtheke des Supermarktes. Den Erfolg der Wertschöpfungskette bestimmt wie bei allen Ketten das schwächste Glied.

Ein Beispiel: Alle Kettenmitglieder können beste Arbeit leisten; kommt es auf einer Stufe des Produktionsprozesses zu einem Fehler (Dioxinbelastung, Salmonelleneintrag, BSE), leidet darunter der Gesamterfolg der Wertschöpfungskette.



Abb.1: Wertschöpfungskette



Nur durchgängige Produktionssysteme in der Schweinehaltung (von der Jungsau bis zur Ladentheke) werden langfristig in einem Wettbewerbsumfeld Erfolg haben, in dem die Einkaufsmacht des Lebensmittel-einzelhandels zunehmend die Spielregeln diktiert.

Die Supermarktketten fordern kostengünstige, einheitliche Fleischwaren garantierter Herkunft mit garantierter Sicherheit.

Daraus leiten sich hohe Ansprüche an das **Tiergesundheitsmanagement in integrierten Produktionssystemen** ab. Tiergesundheitsmanagement kann dann nämlich nur noch erfolgreich sein, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen: Tierhalter, Hof-Tierarzt, Schweinegesundheitsdienst und Berater (**Abbildung 2**).



Abb.2:
Der Schweinehalter im Zentrum der Beratungsaktivitäten

Wir von Boehringer Ingelheim wollen nicht in Konkurrenz zu den Beratern der Landwirtschaftskammern, Erzeugergemeinschaften und der Zulieferindustrie (Futtermittelfirmen, Zuchtunternehmen, Stallbau-firmen) treten. Jeder Berater hat sein Spezialgebiet und seine Stärken.

Unsere Stärke liegt in der Tiergesundheit und in der Zusammenarbeit mit dem Tierarzt vor Ort! Deshalb greifen Sie unser Angebot auf und nehmen auch Sie mit Ihrer Organisation Kontakt zu uns auf. **Wir unterstützen Sie mit Fortbildungsvorträgen, Intensivschulungen für Berater und Schwachstellenanalyse in Ihrem System.** ■

Ihre Kontaktpersonen

Im Nord-Westen:

Herbert Heger
Boehringer Ingelheim
Vetmedica GmbH
Heinrich-Heine-Straße 32
48493 Wettringen
Telefon: 02557-985040
Telefax: 02557-985041
Mobil: 0172-6143937
Email:
heger@ing.boehringer-
ingelheim.com

Im übrigen Bundesgebiet:

Die Boehringer Ingelheim Gebietsleiter in Ihrer Region oder
Dr. Gerald Behrens
Boehringer Ingelheim
Vetmedica GmbH
55216 Ingelheim am Rhein
Telefon: 06132-77-8996
Telefax: 06132-77-7213
Email:
behrensg@ing.boehringer-
ingelheim.com

Abwehrmechanismen gegen Mastitis auf der Spur

AgE. DUMMERSTORF. Milchkühe können sich vor Euterentzündungen offenbar selbst schützen. Sie verteidigen sich gegen eindringende Krankheitserreger durch die Produktion von Eiweißen aus der Gruppe der Defensine. Das haben Untersuchungen am Leibniz-Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere (FBN) in Dummerstorf bei Rostock ergeben. **Dr. Hans-Martin Seyfert** entdeckte ein Gen, das die Bildung und Ausschüttung von Defensin-Eiweißen steuert. Weil durch Euterentzündungen trotz der Selbstheilungskräfte der Kühe jährlich erhebliche wirtschaftliche Verluste entstehen, wollen die Forscher am FBN jetzt die Erbanlagen zur Produktion von Defensinen systematisch erfassen

und mehr über deren Struktur erfahren. »Wenn wir dann auch noch verstehen lernen, wodurch diese Schutzfaktoren reguliert und wie sie verstärkt werden können, eröffnen sich grundlegend neue Möglichkeiten, Kühe vor Mastitis zu schützen, und zwar vorbeugend.«, erläutert Dr. Seyfert.



Deutschland drittgrößter Agrarerzeuger in der EU

AgE. BONN. Deutschland hat in wichtigen Bereichen der landwirtschaftlichen Erzeugung in der Europäischen Union in den letzten Jahren seine Produktionsanteile gehalten oder sogar erhöht. Nach Ansicht des Bundeslandwirtschaftsministeriums kann dies als Zeichen dafür gesehen werden, dass die deutsche Landwirtschaft gegenüber anderen Mitgliedstaaten der

EU nicht an Wettbewerbskraft verloren hat. In Deutschland wurden von 1990 bis 1998 im Jahresdurchschnitt 16% aller landwirtschaftlichen Produkte in den Mitgliedstaaten der früheren Zwölfergemeinschaft erzeugt. Hinter Frankreich mit 23% und Italien mit 18% war Deutschland damit drittgrößter Agrarproduzent in der Gemeinschaft.